

Neue Aufgaben und Zukunft des Vereins für Ökologie und Umweltforschung

Hubert A. Steiner

WARUM zu neuen Aufgaben

Mit Ende des auslaufenden 20. Jahrhunderts begannen auch auf den Verein für Ökologie und Umweltforschung die gesellschafts-, marktpolitischen und politischen Veränderungen zu wirken.

Unter anderem bewirkten die veränderten ökonomischen Regeln innerhalb der Elektrizitätswirtschaft Diskussionen über neue Bewertungsgrundsätze und forderten somit Neuregelungen der bisher gelebten Partnerschaften. Auch die vorerst nicht absehbaren Auswirkungen der Veränderungen am Strommarkt – Liberalisierung und Marktöffnung als Schlagworte genannt – mussten in die Überlegungen einbezogen werden.

Mitbestimmend in den laufenden Diskussionen war auch die vereinsinterne Entwicklung, die nach dem Ableben von Otto Koenig mit einer gewissen Zeitverzögerung eintrat und sich auf die bis dato gelebte und unter Otto Koenig als vorbildlich und der Sache dienlich darzustellende Zusammenarbeit negativ auswirkte. Der Verlust der dominierenden Persönlichkeit und treibenden Kraft einerseits hat ohne Zweifel innerhalb der Mitarbeiterschaft zu Verunsicherungen geführt und die weitere, bisher fruchtbringende Arbeit belastet, zumal der Fördermittelfluss sich kontinuierlich reduzierte.

Wegen der daraus resultierenden Gefahr einer Entwicklung in eine nicht vorhersehbare und nicht gewollte Richtung stand der Verein vor der Frage, die unter Krämpfen gelebte Partnerschaft weiterzuerfolgen oder eine Neuorientierung anzustreben.

Die ersten 20 Jahre – ein kurzer Rückblick

Nach der am 29. November 1984 erfolgten Vereinsgründung durch Mitglieder österreichischer Energieversorgungsunternehmen und dem Verein Forschungsgesellschaft Wilhelminenberg wurde ein breites Betätigungsfeld bearbeitet. Vergleichende Unter-

suchungen über Tier- und Pflanzenbestände sowie deren lokale Veränderungen durch Anpassung an Stauräume wurden ebenso bearbeitet wie Methoden zur ökologischen Verbesserung von Uferregionen in Stauräumen. Zusätzlich stand die Mitarbeit bei der Planung neuer, naturschonend errichteter Wasserkraftwerke und bei der Trassierung von Freileitungen am Programm. In der Glanzzeit der Zusammenarbeit waren in den 4 Stationen 11 wissenschaftliche Mitarbeiter beschäftigt.

Eine breit gefächerte Lehr- und Informationstätigkeit (Workshops, Enqueten, Exkursionsführungen) sowie Medienpräsenz, ganz im Sinne von Otto Koenig, verstanden es, die gewonnenen ökologischen und ethologischen Erkenntnisse nicht nur einer interessierten Öffentlichkeit näher zu bringen, sondern auch zu einer gewissen Popularisierung beizutragen.

Die fachliche Unterstützung des Wissenschaftlichen Beirates wurde nicht nur als Diskussionsforum, vielmehr als unterstützende Kontaktpflege zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zur Unterstützung bei der Umsetzung neuer Erkenntnisse verstanden.

Mit den seit 1987 regelmäßig stattfindenden Tagungen des Wissenschaftlichen Beirates, seit 2000 als Umweltagung benannt, stand ein fachlich motiviertes Forum zur Verfügung, das sich neben jährlich wechselnden, den aktuellen Gegebenheiten angepassten Generalthemen mit hochkarätigen Referenten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft auch mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen der vier Institute auseinandersetzte und so mit kritischen Hinterfragungen und hintergründigen Diskussionen einen breiten Bogen zur Praxis spannen konnte (Steiner, 2005).

Bereits 1985 konnte Otto Koenig seine, im Vereinszweck bei der Gründung bereits formulierte Intention, die Publikation wissenschaftlicher Erkenntnisse zu fördern, mit dem ersten Band der Broschüre „Umwelt“, als Schriftenreihe für Ökologie und Ethologie bezeichnet, verwirklichen. In der Folge wurden zahlreiche Erkenntnisse aus den Forschungsbereichen Ökologie, Ethologie, Pädagogik und Umwelt publiziert, ebenso wie Ergebnisse der Umweltagung.

Der Nutzen aus der Arbeit der Institute bestand für die Mitglieder im Wesentlichen in den Themenbereichen Biotopgestaltung und Artenschutz, aber auch in der umweltschutzgerechten Umsetzung technischer Maßnahmen bei der Realisierung von Kraftwerks- und Leitungsprojekten, sowie zahlreicher Maßnahmen im Zusammenhang mit einer fachlich orientierten und umweltbezogenen Bewirtschaftung des Kraftwerks- und Freileitungsparks. Weiters wurde die Mitarbeit zur Unterstützung und Zusammenarbeit bei Öffentlichkeitsarbeit genutzt.

Die nach dem Tod von Otto Koenig in Gang gekommenen Umstrukturierungen in der österreichischen E-Wirtschaft, die Einflüsse von außen, hier sei vor allen die europaweite Liberalisierung des Strommarktes genannt, hatten als erster Schritt die Reduzierung von Fördermitteln zur Folge. Die durch persönliche Unzulänglichkeiten einiger Mitarbeiter entstandenen belastenden Zustände erschwerten in dieser Phase zusätzlich die weitere Zusammenarbeit (Liedtke, 2005). Leider verliefen die Einigungsversuche im Sande, sodass sich die Vereinsführung zu einer Neuorientierung des Vereins verpflichtet sah.

Neuorientierung

Bei allen Überlegungen stand im Vordergrund, die bisherigen Leistungen des Vereines, die vor allem durch die wissenschaftlichen Forschungsarbeiten der Institute, dem regen Austausch zwischen dem Wissenschaftlichen Beirat und den Instituten und dem anspruchsvollen Niveau der Rahmenthemen der Umweltagung geprägt waren, nicht zu verlieren. Ebenso war der Punkt Auftragsforschung zu ökologischen Themen in den Bereichen Wasserkraftnutzung und Trassengestaltung für die Zukunft zu berücksichtigen. Schlussendlich durften der Grundgedanke des Vereins und die Grundsätze der Gründungsidee, denen sich jeder von den Grundsätzen her verpflichtet sah und treu bleiben wollte, nicht verloren gehen.

Als Prämisse und Ziel bei allen weiteren Überlegungen und den fair, aber zielorientiert geführten Diskussionen stand die Fortführung der beispielhaften Kooperation zwischen ökologisch orientierter Wissenschaft und E-Wirtschaft aufrechtzuerhalten. Eine sicher nicht leichte Aufgabe, der man sich stellte.

Um all diese Überlegungen und Randbedingungen unter einen Hut zu bekommen, musste ein einschneidender Schritt getan werden. Man erkannte klar, dass eine rigorose Trennung vom bisher gelebten Förderverein als einzig zielführender Weg zu gehen sei. In einem Serviceverein sah man die Zukunft. Mit dem Schritt vom Förderzum Serviceverein wird nunmehr versucht, den neuen Anforderungen gerecht zu werden.

Der Verein wird in Zukunft für seine Mitglieder in den Bereichen Wasserkraft und Netzbetrieb als Kompetenzzentrum auftreten und Dienstleistungen anbieten, somit ökologische und technische Kompetenz bündeln.

Neue Aufgaben – Leitbild 2005

Dazu war als erster Schritt erforderlich, die neuen Ziele und Aufgaben (inkl. der bisherigen) zu überdenken und darzustellen. Mit der Erstellung eines neuen Leitbildes wurde versucht, die Ergebnisse der bisherigen Überlegungen zu bündeln und in einfacher und klarer Weise zu formulieren. Mit der Einladung zum Umwelttag 2005 wurde das Leitbild allen Mitgliedern, den Experten des Wissenschaftlichen Beirates und dem mit dem Verein verbundenen Personenkreis bekannt gemacht.

Im Leitbild wird neben der Darstellung der Organisation und der Beschreibung der Mitgliedschaft, die angebotenen Dienstleistungen mit den daraus resultierenden Vorteilen und die Struktur der Zusammenarbeit der nunmehr geltenden, neu formulierten Themenschwerpunkte übersichtlich beschrieben. Abgrenzung und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen sowie die Arbeitsweise runden das Leitbild ab.

Als Kompetenzzentrum – mit technischer und ökologischer Kompetenz, also interdisziplinär – für die Lösung umweltorientierter Aufgaben- und Fragestellungen werden nicht nur Mitgliedern Leistungen für Infrastrukturunternehmen angeboten.

Das nachfolgend dargestellte Leitbild (Abb. 1) gibt das zusammenfassende Ergebnis der umfangreichen Diskussion wieder:

Leitbild des VÖU

Gründungs idee und Entwicklung des Vereins

Als der VÖU 1984 auf Anregung von Prof. Otto Koenig gemeinsam mit Unternehmen der Energiewirtschaft gegründet wurde, waren wesentliche Inhalte der Zusammenarbeit: Revitalisierung von Stauräumen, ökologische Beratung bei Bau und Betrieb von Wasserkraftwerken und biologische Folgeforschung im Umfeld der Energieerzeugung und -versorgung.

Damit verstand sich der VÖU schon damals als Bindeglied zwischen Energiewirtschaft und Fachexperten der angewandten Forschung, insbesondere im Bereich Ökologie (Biologie) mit dem Ziel, einen Ausgleich zwischen ökologischen und ökonomischen Anforderungen zu fördern.

Dieser Gründungsidee bleiben wir vom Grundsatz her treu.

Nach dem Ableben von Otto Koenig hat sich der Verein mit der Erschließung aktueller Tätigkeitsfelder neu ausgerichtet.

Die Begriffe Umweltschutz und Ökologie haben in einer Zeit der liberalisierten Energiewirtschaft bei gleichzeitigem Bestreben nach umfassender Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit der Ressourcennutzung andere Inhalte gewonnen.

Abb. 1: Leitbild 2005

Organisation des VÖU

Neben den notwendigen Organen wie

- **Vorstand** und
 - **Mitgliederversammlung**,
- besteht auch ein **Wissenschaftlicher Beirat**.

Dieser Wissenschaftliche Beirat setzt sich sowohl aus internen Experten als auch aus einem offenen Kreis von fachlichen Ansprechpartnern, die je nach Themenschwerpunkten konkret beratend herangezogen werden, zusammen. Insbesondere sollen Wissenschaftler, die bei der Projektkoordinierung mitarbeiten und bereits Projekte abgewickelt haben, darin vertreten sein.

Neben den projektbezogenen Treffen bildet die Jahrestagung des Wissenschaftlichen Beirates, zu jeweils einem aktuellen Thema, die Möglichkeit der Abstimmung und des Gedankenaustausches.

Ordentliche Mitglieder des VÖU

Die Mitglieder setzen sich aus

- österreichischen Infrastrukturunternehmen und
 - unabhängigen Fachexperten
- zusammen.

Darüber hinaus gibt es außerordentliche Mitglieder wie z.B. Förderer.

Vorteile für die Mitglieder

Durch die Dienstleistungen des VÖU ergeben sich folgende Vorteile für die Mitglieder:

- Auslagerung von Fachleistungen
- Nutzung von Synergien
- Nutzung der VÖU-Funktion in der Arbeitsgemeinschaft Alpine Wasserkraft (AGAW)
- Gemeinnützigkeit (NGO)
- Publizierung von Expertenmeinungen

Der Expertenkreis des Vereins versteht sich als Kompetenzzentrum für ökologische Aufgabenstellungen nahe stehender Fachleute, die jenes Klima erzeugen helfen, Projektumsetzungen grundsätzlich möglich zu machen.

Dienstleistungen des VÖU

Der VÖU stellt für seine Mitglieder Dienstleistungen in den Bereichen

- Ökologie
- Natur- und Umweltschutz
- Öffentlichkeitsarbeit
- Meinungsbildung
- Projektberatung, Vorhabensplanung und -einreichung
- Interessensvertretung in der AGAW

zur Verfügung.

Struktur der Zusammenarbeit

Zur Erfüllung der Vereinsaufgaben steht ein Expertenkreis zur Verfügung, der sich aus externen und internen Fachleuten zusammensetzt. Die Experten der Infrastrukturunternehmen, die je nach Bedarf zugezogen werden, werden durch jene Fachleute insbesondere Ökologen ergänzt, die im Rahmen von Projekten mit dem Verein kooperieren.

Heutige Themenschwerpunkte des Vereins

Zur Abgrenzung des Arbeitsgebietes legt der VÖU aktuelle Themenschwerpunkte fest.

Derzeit sind dies:

- Wasserrahmenrichtlinie
- Klimaschutz
- Erneuerbare Energieträger insbesondere Wasserkraft
- Netzgenehmigungen

Abgrenzung und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

Als Kompetenzzentrum für ökologische Aufgabenstellungen erbringt der VÖU Leistungen für Infrastrukturunternehmen im Auftrag und in Zusammenarbeit mit z.B. VEÖ/EFG, Fachverband für Gas + Wärme, AGAW, ÖWAV. Doppelgleisigkeiten werden dadurch verhindert. Als besonderer Vorteil des VÖU kann angeführt werden, dass für die Projektbegleitung eigene Fachexperten zur Verfügung stehen.

Arbeitsweise des Vereins und Finanzierung von Projekten

Aus dem Kreis der externen und internen Experten wird projektbezogen je nach Anforderungen jeweils ein Projektteam gebildet. Die Finanzierung von Projekten wird im Regelfall von den Infrastrukturunternehmen direkt oder über die angeführten Partner sichergestellt.

Eigenprojekte des VÖU:

Die von Mitgliedern definierten VÖU-Projekte werden vom VÖU abgewickelt und fachlich begleitet. Die Planung, Durchführung, Öffentlichkeitsarbeit und Behördenkontakte werden koordiniert.

Mitgliederprojekte:

Vorhaben von Mitgliedern werden in Konzeption und Planung, bei der Erstellung von Einreichunterlagen und während Bewilligungsverfahren vor allem in den Fachbereichen Natur- und Umweltschutz beratend begleitet.

Fortsetzung Abb. 1: Leitbild 2005

Aus dieser Neuorientierung lässt sich der Nutzen für Mitglieder für die Lösung ökologischer Fragestellungen, wie nachstehend angeführt, formulieren:

- Fachleistungen auslagern
- Vorfeld aufarbeiten
- Grundlagen für Projektrealisierungen erarbeiten

- Synergien nutzen, Doppelgleisigkeiten vermeiden
- Unterstützung/Beratung in Verfahren (Defizit objektiver Experten)
- Gemeinnützigkeit
- Publizierung von Expertenmeinungen

Projektumsetzungen können dadurch mit einem

- institutionellen Hintergrund,
- themenspezifisch,
- lösungsorientiert und
- dialogführend

realisiert werden.

Auftreten und Erscheinungsbild des Vereins in der Öffentlichkeit

Als neuer Anbieter zur Lösung ökologischer Fragestellungen auf einem Markt aufzutreten, auf dem sich in den letzten Jahren eine Unzahl von Büros und Institutionen mit ökologischer Kompetenz etablierten, ist keine leichte, aber sicher eine reizvolle Aufgabe.

Der Verein muss sich dafür in der Öffentlichkeit präsentieren, wofür zahlreiche Schritte erforderlich sind, die bereits realisiert wurden, bzw. an denen mit Nachdruck gearbeitet wird:

- Seit 2005 wird deshalb eine Webseite erstellt.
Auf ihr sollen neben der Vereinsgeschichte bisherige und aktuelle Forschungsergebnisse, die Tagungen des Wissenschaftlichen Beirates, Publikationen, angeboten, interdisziplinäre Leistungen und Ansprechpartner einer interessierten Öffentlichkeit präsentiert werden. Der Designentwurf liegt vor und kann unter der Adresse www.VOEU.co.at aufgerufen werden.
- Für die Präsentation bei einschlägigen Fachveranstaltungen und Tagungen wurde ein Poster erstellt.
- Zur Präsentation der Arbeits- und Forschungsergebnisse des Vereins wurde eine neue Overheadfolie entworfen.
- Aktivierung der Mitgliederwerbung
- Akquisition von Aufträgen
- Zur weiteren Positionierung des Vereins trägt auch bei, dass die 2000 begonnene administrative Geschäftsführung der AGAW in Österreich weitergeführt wird. Der

VÖU trat im Jahr 2000 der ARBEITSGEMEINSCHAFT ALPINE WASSERKRAFT, einer Plattform zur Förderung der Wasserkraft, bei, die aus der ursprünglichen Plattform „Wasserkraft in Bayern“ entstand. Die Mitglieder setzen sich aus Energieversorgungsunternehmen und Wasserwirtschaftsverbänden im deutschsprachigen Alpenraum zusammen. Für den Verein ergibt sich mit dem gemeinsamen Auftreten bei größeren Veranstaltungen ein zusätzlicher Nutzen im Sinne der Vereinsziele.

Die „Umwelttagung des Vereins für Ökologie und Umweltforschung“ im symbolträchtigen „Haus am Strom“ in Jochenstein, die sich dort seit 2000 als anerkannter Tagungsort etablieren konnte, soll als jährlich gesicherter Veranstaltungstermin im Herbst (Ende September/Anfang Oktober) weiterhin Vorträge und Diskussionen zu umweltrelevanten Fragestellungen und ökologisch/wirtschaftlichen Themen zum Inhalt haben. Für 2006 laufen die Vorbereitungen bereits. Als Arbeitstitel für die am 12. und 13. Oktober 2006 stattfindende 19. Tagung wurde „Ressourcen“ gewählt.

Und schließlich werden die Publikationen der „Schriftenreihe für Ökologie und Umweltforschung“ weitergeführt.

Derzeitiger Projektstand

Wie im Leitbild angeführt, unterscheiden wir nach Mitglieder- und Eigenprojekten, wobei ein Schwerpunkt der Tätigkeit die Akquisition derartiger Projekte zum Inhalt hat.

Eigenprojekte

Die erste Beauftragung erfolgte durch die EFG im Verband der Elektrizitätswerke Österreichs und betrifft die „Ermittlung des Kenntnisstandes zu Möglichkeiten der Milderung ökologisch nachteiliger Auswirkungen von Schwall und Sunk im Hinblick auf die Wasserrahmenrichtlinie der EU“. Mit diesem Projekt soll ein Beitrag zur Lösung des für die E-Wirtschaft anstehenden Problems von Erzeugungseinbußen im Gefolge der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie gefunden werden.

Als weiteres Projekt ist die „Aufarbeitung des Otto Koenig-Archivs“ (Arbeitstitel) zu nennen. Durch das großzügige Entgegenkommen seiner Erben wurde es dem Verein ermöglicht, den Nachlass Otto Koenigs wissenschaftlich aufzuarbeiten. Die Er-

gebnisse dieser Arbeit werden bei der Umwelttagung 2006 präsentiert und anschließend auf der Webseite freigeschaltet. Mit dieser Arbeit erfüllt sich der Verein das große Anliegen, die hochqualifizierten und richtungsweisenden Arbeiten Otto Koenigs umfassend darzustellen und so die Wertschätzung dieses großen Mannes als Dankbarkeit für seine Leistungen zu dokumentieren.

Für weitere Projektsbeauftragungen werden zurzeit erfolversprechende Vorgespräche geführt.

Mitgliederprojekte

Hier ist das EU-Interreg III B-Projekt „Alpreserv – Nachhaltiges Sedimentmanagement in alpinen Speichern“ zu nennen, bei dem der Verein als einer von 17 Partnern vor allem für administrative Erledigungen und Koordinationen verantwortlich zeichnet.

Sonstiges

In diesen Bereich fällt die zuvor angesprochene **administrative Geschäftsführung** für die AGAW in Österreich.

Zukunft

Nach dem Ableben von Otto Koenig wurde viel Porzellan zerschlagen. Der Grund liegt neben den menschlichen Unzulänglichkeiten in der Zusammenarbeit der einzelnen Institute auch in den geänderten Rahmenbedingungen, die den Verein von außen trafen. Zur Erhaltung des Vereins musste als logische Konsequenz die neue Herausforderung angenommen werden.

Wir sehen mit Optimismus in die Zukunft und sind überzeugt, dass auch Otto Koenig diesen Weg vorgeschlagen und bestritten hätte. Mit der Überzeugung, den Schritt vom Förder- zum Serviceverein bewältigen zu können, stellen wir uns einer verantwortungsvollen, aber umso mehr reizvolleren Aufgabe, bei der die Grundgedanken Otto Koenigs bewahrt werden können.

Die Hoffnung auf Umsetzbarkeit lebt, sie ist nur realitätsnahe umzusetzen. Jedem ist bewusst, dass dieser Schritt auch Gefahren mit sich bringt, die jedoch step by step nicht nur zu umschiffen, sondern auch zu bewältigen sind. Mit der aktiven Mitarbeit der Mitglieder, einer geeigneten Positionierung nach außen inklusive aktiver Mitglie-

derwerbung und -betreuung sowie seriösen Projektabwicklungen sind die sich ergebenden zahlreichen Aufgabenstellungen in den vielfältigen Betätigungsfeldern gemeinsam zu bewältigen. Erste positive Ergebnisse bestätigen den eingeschlagenen Weg und lassen uns in eine erfolgversprechende Zukunft sehen.

Literatur

- Liedtke, Max (2005): Ökologie und Umweltforschung zwischen Utopie und Realität – Ökologische Überlegungen aus Anlaß des 20-jährigen Jubiläums des Vereins für Ökologie und Umweltforschung. In: Umwelt. Schriftenreihe für Ökologie und Ethologie. Hg. Verein für Ökologie und Umweltforschung, Wien. Heft 31: 25–46.
- Steiner, Hubert A. (2005): 20 Jahre Verein für Ökologie und Umweltforschung (VÖU) – Blick zurück mit Schritten nach vorne. In: Umwelt. Schriftenreihe für Ökologie und Ethologie. Hg. Verein für Ökologie und Umweltforschung, Wien. Heft 31: 9–24.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Umwelt - Schriftenreihe für Ökologie und Ethologie](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Steiner Hubert Anton

Artikel/Article: [Neue Aufgaben und Zukunft des Vereins für Ökologie und Umweltforschung. 9-18](#)